Rosarote Zeiten  
  
Artikel aus der Zeit 4. Dezember 2017

Wenn das BIP sich wiegen lässt, schaut die ganze Welt hin. So wie vor drei Wochen. Da stieg das BIP morgens um acht auf die Waage, und Sekunden später meldete die Deutsche Presse-Agentur, dass das Bruttoinlandsprodukt zugelegt habe. Als Eilmeldung ging die Nachricht an zahllose Radio- und Fernsehstationen, Zeitungen und Online-Redaktionen.  
Es ist wie bei einem Boxer, der vor einem wichtigen Kampf mit viel Presserummel gewogen wird. Jedes Gramm mehr oder weniger Muskelmasse zählt. Nur geht es bei einem Boxer bloß um Sport und Gaudi, beim BIP dagegen um das Kampfgewicht einer ganzen Volkswirtschaft. Arbeitsplätze, Einkommen, ja das Wohl und Wehe der Nation scheinen von seiner Konstitution abzuhängen.

Glaubt man den Nachrichten, dann ist das deutsche BIP in glänzender Form. Es strotzt vor Kraft, und seine Muskeln schwellen immer weiter an. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwartet, dass das BIP bis zum Ende des Jahres um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugelegt haben wird, das ifo Institut rechnet sogar mit 2,3 Prozent. Das wäre so viel wie seit sechs Jahren nicht mehr. Die Sachverständigen warnen schon, sie sprechen von "Überhitzung". Grundsätzlich gilt es aber als gut, wenn das BIP zunimmt. Wächst es, so die verbreitete Sicht, dann wächst auch unser Wohlstand (…..)  
Wie geht es nun also dem deutschen BIP? "Sehr gut", sagt Hauf, "wenn es noch ein, zwei Quartale so weiterwächst, ist es der längste Aufschwung in der Geschichte der Bundesrepublik seit Einführung der vierteljährlichen Messung zu Beginn der 70er Jahre!" Im dritten Quartal dieses Jahres umfasste das BIP 831 Milliarden Euro, 34 Milliarden mehr als im dritten Quartal 2016. Sein Gewicht wird in Geld gemessen.

Fragt man Hauf, was diese Zahlen bedeuten, formuliert er es so: "Das BIP misst per Saldo den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einer Periode in einem bestimmten Raum produziert wurden." Das klingt kompliziert, bedeutet aber im Kern: Egal, ob die Meyer Werft in Papenburg ein Kreuzfahrtschiff baut oder ob die Dame im Nagelstudio an der Ecke einer Kundin Glitzerlack aufpinselt – alles soll erfasst und in einer großen Rechnung addiert werden.

Was diese Rechnung wirklich verrät, lässt sich an einem Beispiel erklären. An dem Tag, als die Deutsche Presse-Agentur die neuesten BIP-Zahlen verbreitet, steht Alexandre Chemier im blauen Overall vor dem Tor seiner kleinen Firma in der Hamburger Innenstadt und sagt: "Wir haben so viel zu tun, ich konnte jetzt erst frühstücken" – es ist halb vier am Nachmittag. In Chemiers Betrieb riecht das BIP nach Öl, es duckt sich unter fahlem Neonlicht und huscht über Pfützen auf dem Betonboden. Chemier gehört die Kfz-Werkstatt Berger. "Alle Fabrikate" verspricht ein Schild draußen am Eingang, drinnen stehen ein Mini, ein Renault, ein Golf, ein Opel und ganz hinten ein mattsilberner Bentley mit einem Platten.

"Wenn jetzt jemand mit einer größeren Reparatur kommt, muss er warten", sagt Chemier, "ich vergebe schon Termine für den nächsten Monat." Auf dem Tisch in seinem winzigen Büro liegt der Rest seines Frühstücks, ein angebissenes Brötchen. So sieht es aus, wenn das BIP überhitzt.

Das ganze Jahr über hat Chemier schon extrem viel zu tun. Doch an diesem Tag ist es besonders schlimm. Normalerweise arbeitet seine Frau mit, nun ist sie zu Hause geblieben, weil eines ihrer beiden Kinder krank ist. Das ist schlecht für das BIP. Denn das wächst zwar mit jeder Reparatur, die Chemier seinen Kunden in Rechnung stellt, aber alles, was jemand unentgeltlich leistet, zählt nicht. Hausarbeit, Kindererziehung, ehrenamtliche Arbeit – spielt keine Rolle. Kümmert sich einer selbst um seine Kinder oder um seine kranken Eltern, trägt er nichts zum BIP bei. Bezahlt er andere dafür, dann schon. Das zeigt bereits: Das BIP nimmt die Wirklichkeit sehr selektiv wahr. Es sieht nur den Teil, der mit Geld zu tun hat.

Selbst wenn sich Alexandre Chemier bewusst entscheiden würde, weniger zu arbeiten, weil ihm ein richtiges Frühstück und etwas Freizeit mehr wert wäre als das Einkommen, würde das BIP bloß auf das Geld achten. Es würde die Scheine zählen und zum Schluss kommen: Der Wohlstand schrumpft. Egal, wie der Familienvater das sieht.

Man muss es so offen sagen: Das BIP ist ein gnadenloser Materialist.

**Das BIP hat eine Menge Konkurrenten bekommen**

Ihm ist es auch gleichgültig, ob die Autos, die Chemier und seine Gesellen reparieren, Lärm und Dreck ausstoßen. Ob sie den Klimawandel verschärfen und am Ende die Lebensgrundlagen zerstören. Umweltschäden spielen für das BIP nur dann eine Rolle, wenn jemand sie einem in Rechnung stellt. Das BIP als Wegweiser zum Wohlstand zu sehen ist offenbar eine zweifelhafte Idee.

Stefan Hauf kennt diese Kritik. Er sagt, das BIP werde missverstanden. "Es spiegelt nicht den immateriellen Wohlstand, dafür ist es auch nicht gemacht." Private Hausarbeit oder Kindererziehung ständig zu erfassen und zu bewerten sei sehr schwierig. Aber dafür gebe es Zeitbudget-Erhebungen seiner Behörde. Außerdem verrate die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ja noch viel mehr als das BIP, zum Beispiel, wie viel Arbeit es erfordert habe. Und man veröffentliche auch eine Umweltökonomische Gesamtrechnung und eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsindikatoren. Kurzum: All diese Informationen gibt es, aber all das vom BIP zu erwarten sei falsch.

## Viele Ökonomen schätzen das BIP trotz seiner offenkundigen Schwächen

Tatsächlich dient das BIP in erster Linie als Ratgeber, um die wirtschaftliche Leistung zu beurteilen. Es wird genutzt, um die Konjunktur zu bewerten, um die Höhe von EU-Beiträgen festzulegen oder die Tragfähigkeit von Staatsschulden einzuschätzen. Und es gibt trotz aller Schwächen wichtige Hinweise zum materiellen Wohlstand eines Landes. Denn ein größeres BIP heißt in der Regel: Es stehen mehr Mittel zur Verfügung, um Arbeitslose oder Rentner zu unterstützen, um Straßen zu bauen, Lehrer einzustellen – oder um sich die Nägel lackieren zu lassen. Was auch immer den Konsumenten, Politikern, Bürgern und Unternehmern wichtig ist.

Ob das Geld fair verteilt ist oder so eingesetzt wird, wie mancher sich das wünscht, ist eine andere Frage. Das BIP hat deshalb eine Menge Konkurrenten bekommen. (…)

Lesen Sie den obenstehenden Text und beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Wie sehen die Prognosen für das Schweizer BIP 2018 aus?

### Laut seco( Staatssekretariat für Wirtschaft) sollte es um 2.3% steigen

1. Wie wird in der Regel Wohlstand definiert und wie wird er gemessen?

Unter Wohlstand versteht man in der Regel materiellen Wohlstand.

Er wird anhand des BIPs pro Kopf gemessen.

1. Das BIP als Wohlstandindikator wird viel kritisiert. Welche Argumente bringen die Kritiker ins Spiel?

Der BIP erfasst nur Arbeiten, die mit einer Rechnung abgeholt werde. Alle ehrenamtlichen Arbeiten, private Hausarbeiten oder Schwarzarbeit werden z.B. nicht zusammengezählt

Die Ausbeutung der Umwelt oder zahlreiche Umfälle erhöhen das BIP

* Der immaterielle Wohlstand wird nicht gemessen

1. Warum sind Ihrer Meinung nach die Politiker immer daran interessiert, dass das BIP von Jahr zu Jahr wächst?  
     
   Ein grösserer BIP bedeutet mehr Wohlstand, es stehen dem Staat also mehr Mittel zur Verfügung (von Steuerung) um die Bedürfnisse (Bildung, Stassen Rentensystem, AHV etc.) zu decken.